



Der Lotse – ein guter Kenner des Seegebietes Er kennt das Revier wie seine Westentasche



Besonders bei Dunkelheit, Sturm und Nebel ist der Fahrensmann auf Hilfsmittel angewiesen. Eines dieser Hilfsmittel sind die Feuertürme. Die markanteste Navigationshilfe auf der Insel Poel ist der Timmendorfer Leuchtturm mit dem Lotsengebäude, fotografiert im Jahre 1910.

– von Jürgen Pump –

Das Wort „Lotse“ wird nicht nur in der Schifffahrt gebraucht, es gilt allgemein als Bezeichnung für einen kundigen Berater, der in der Lage ist, ihm anvertrauten Menschen ein sicheres Geleit zu geben. Für den Seelotsen gilt dies ganz besonders. Voraussetzung für einen Seelotsen ist heute, daß er mit dem Befähigungsnachweis „Kapitän auf großer Fahrt“ mindestens über sechs Jahre Praxiserfahrung verfügt, anschließend auf dem jeweiligen Seelotsenrevier noch ein halbes Jahr besonders ausgebildet worden ist und daß er eine abschließende Prüfung bestanden hat.

Die Geschichte des Seelotswesens beginnt bereits im

14. Jahrhundert. Schon zu dieser Zeit waren ortskundige Fischer als Seelotsen tätig. Die Hamburger Seelotsenordnung, die älteste in Deutschland, schreibt schon 1656 für den Beruf des Lotsen eine staatliche Zulassung vor.

Ein Erlaß des schwedischen Königs Karl X. vom 16. November 1657 war die Geburtsstunde des Lotsenwesens in der Wismarbucht. Mit diesem Erlaß wurden drei Lotsen zum Ein- und Ausbringen der Schiffe bestellt und ausdrücklich festgelegt, daß sie auf Verlangen sowohl am Tage als auch in der Nacht Dienst tun mußten. Allerdings hatten sie im Wismarer Revier auch das alleinige Recht zum Lotsen.

Um 1700 stellte die schwedisch-königliche Kammer die Zahlung des Lotsengehaltes ein, nur ein Lotse verblieb in der Wismarbucht, der allein vom Lotsengeld, das er vor dem Lotsen mit den Schiffen vereinbarte, leben mußte.

Am 27. Juli 1722 erließ der Rat der Hansestadt eine Regelung zum Lotsengeld, die damals die bereits wieder vier Wismarer Lotsen in den Einkünften ihren schwedischen Berufskollegen gleichstellte. Zugleich führte der Rat Lotsengeld-Pflicht für alle über sechs Fuß tief gehenden fremden Schiffe, die den Hafen anliefen, ein. Das Lotsengeld mußten alle fremden Schiffe bezahlen ohne Unterschied, ob sie sich eines Lotsen bedienten oder nicht.

Ein besonderes Kapitel ist das Stationieren von Lotsen auf der Insel Poel. Bereits um 1700 gab es hier Lotsen, die Wismar anlaufende Schiffe, aber vor allem in Gefahr befindliche Segler, schneller bedienen konnten als die Lotsen der Stadt. Ab 1751 war ein ständiger Lotse auf der Insel, der vom Wismarer Magistrat bezahlt wurde.

Und auch heute hat sich nichts daran geändert. Ortskundige Seeleute werden nach wie vor benötigt. Mit der Wiedervereinigung im Oktober 1990 änderte sich allerdings wieder das Unterstellungsverhältnis der Lotsen im Wismarer Revier. Heute sind alle hier tätigen Lotsen in einer Lotsenbrüderschaft vereint.



Fototermin der Timmendorfer Lotsen um 1930 etwa. Es sind hier auf dieser Darstellung von links Paul Holtz (segelte viele Male um Kap Horn), Oberlotse Vadder Tunn (Vorname nicht bekannt), Franz Karsten mit Fernrohr, ... Stoffers (Vorname nicht bekannt) und Leuchtturmwärter Wilhelm Perleberg zu sehen.

Die Redaktion bittet in diesem Zusammenhang um Hinweise. Wer kann zu den Personen weitere Angaben machen?

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



Eine lobenswerte Aktion

Wie erst jetzt der Redaktion bekannt wurde, veranstaltete der Inhaber des „Insel-Snacks“ Egbert Töpfer in Gollwitz am 24. Juli ein Kinderfest. Fröhlich soll es zugegangen sein, denn eigens hierzu war der „Dumme August“ aus Bremen angereist und sorgte für strahlende Kinderaugen. Eine riesige aufblasbare Schlange verführte die Kleinen so richtig zum Toben.

Wie Egbert Töpfer versichert, ist ein weiteres Kinderfest bereits für

das nächste Jahr geplant. Noch fröhlicher und lustiger soll es dann zugehen.



Der Initiator des Kinderfestes Egbert Töpfer mit seinem Sohn Paul.



Der „Dumme August“ und Paulchen haben Freundschaft geschlossen.

„Seidenwind“

Im August war im Heimatmuseum eine Sonderausstellung besonderer Art zu sehen. Heike Vaupel aus Schleswig-Holstein zeigte aus ihrer Galerie „Seidenwind“ einen Teil ihrer Kunstwerke der Seidenmalerei. Der Titel „Seidenwind“ drückt das aus, was die Künstlerin fasziniert. Seide und Wind, vom Gefühl her, umgeben den Besucher, der diese Ausstellung betritt. In vielen Motiven auf Bildern und Tüchern ist die Beziehung zur See und zum Wind zu erkennen. Beeindruckend ist das Spiel der Farben zwischen sehr zarten und kräftigen Tönen.

Besonders bei den Damen schlagen die Herzen höher beim Anschauen der wunderschönen Tücher und Schals, die natürlich auch ihren Preis haben.

Sehr beeindruckend sind auch die Bilder in ihrer Idenvielfalt, ob nun der „Energieball“, der eine enorme Leuchtkraft ausstrahlt oder „Wachsen und Werden“ sowie die „Homage auf Hundertwasser“, einem Künstler mit zum Teil skurilen Ideen. Ein Spiel mit Formen und Farben geben die Bilder „Art Deco“ und „ohne Titel“ wieder. Sicher stellte mancher Besucher

Überlegungen an, ob er sich dieses oder jenes Stück zulegen sollte.

Alles in allem kann man sagen, daß diese Ausstellung von den Besuchern sehr begeistert aufgenommen wurde und für unser Museum eine große Bereicherung darstellte.

Erika Koal



Eines der wunderhübschen Werke der Künstlerin Heike Vaupel.

• Am Donnerstag, dem 2. September 1993, findet wieder im Gemeindeamt Insel Poel in Kirchdorf von 16.00 bis 17.00 Uhr ein **Sprechtag der DAK** (Deutsche Angestellten-Krankenkasse) statt. Ein hauptamtlicher Mitarbeiter berät Versicherte in allen Fragen der Sozialversicherung.

Die DAK informiert weiterhin:

Jede Bürgerin und jeder Bürger, der nach dem 16. Lebensjahr eine weiterführende Schule besucht hat, sollte diese Zeiten in seinem Rentenversicherungskonto speichern lassen. Hierzu müssen die Zeugniskopien bzw. Schulzeitbescheinigungen an den Rentenversicherungsträger mitgegeben werden. Wie Günter Lewerenz von der DAK informiert, wird in der Geschäftsstelle Wismar der Service kostenlos angeboten. Ab sofort kann dieser Service genutzt werden. Sollte noch keine Rentenversicherungsnummer vorhanden sein, wird diese auf Wunsch von den DAK-Mitarbeitern beim Rentenversicherungsträger beantragt. Auf Wunsch können auch Hausbesuche vereinbart werden.

• **Die Arztpraxis von SR. Dörffel** bleibt wegen Urlaubs vom 8. September bis zum 24. September geschlossen.

• **Ein Parkplatz** ist hinter dem „Malchower Block“ in der Straße der Jugend entstanden. ABM-Kräfte schaffen eine Parkmöglichkeit für etwa 20 Fahrzeuge.

• Der Einsatz von **Solarmobilen** (das Poeler Inselblatt berichtete bereits) hat sich verzögert. Wie die Geschäftsführerin der Solar Vertrieb GmbH M. Rembacz der Redaktion mitteilte, werden erst in der kommenden Saison diese Fahrzeuge eingesetzt.

• Vorgestellt wurde der **Bebauungsplan** (B-Plan) für das Hafengebiet Kirchdorf und Niendorf. Inhalt dieses Planes ist:

- Dörfliches Baugebiet
- Gewerbeansiedlung in kleinem Maße
- Tankstelle nicht zugelassen
- Hotel mit ca. 200 Betten angedacht
- Vorhandene Bauten haben Bestandschutz (z.B. Fischer, Werft)

- Auf den Flächen der Forellenzucht wird Fischereizucht und Tourismus vorgeschlagen – eventuelle Anlegung eines öffentlichen Parkplatzes.

- Für den Schloßwall wird ein Grünordnungsplan erarbeitet zwecks Wiederherstellung der Kulturhistorie.

- Durch Anpflanzung einer Lindenallee am Hafen soll eine Verkehrsberuhigung erreicht werden.

- Eine Ausweisung von Flächen als Spielplatz ist vorgesehen.

- Erweiterung des Rad- und Wanderwegenetzes.

• Nutzungsvertrag für die Viethsche Stiftung mit der NBL-Invest

Die Projektentwicklungsgesellschaft mbH hat für das Objekt Viethsche Stiftung, Möwenweg 2, Kirchdorf, ein Nutzungskonzept erarbeitet. Sieben Wohnungen für ältere Bürger (Untervermietung) sind geplant. Über die Vergabe entscheidet der Sozialausschuß.

Vorher werden für die NBL-Invest Büroräume geschaffen. Eine unentgeltliche Nutzung ist vorgesehen für: Altentreff, Johanniter-Station, Apothekenausgabe. Im Dachgeschoß sollen drei Gästezimmer entstehen.

Das Investitionsvolumen beträgt ca. 600 TDM, Festlegung der Pachtzeit auf 28 Jahre.

Der Vertrag unterliegt der Prüfung durch die Kommunalaufsicht Wismar.

• **Wegen Ruhestörung** wird den Veranstaltern von Live-Musik in den Schloßwällen die Durchführung von Konzerten untersagt, wenn die Lautstärke nicht reduziert wird.

• Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm

Die Gemeinde Kirchdorf wird in das Dorferneuerungsprogramm 1993 aufgenommen. Eine genaue Einweisung hierzu wird am 9. September in Güstrow erfolgen.

• Neuer Termin einer öffentlichen **Gemeindevertretersitzung** ist der 9. September 1993. Tagungsort ist wie üblich im Speiseraum in der alten Schule.

• Folgende drei ABM-Projekte sind für das Jahr 1994 in Vorbereitung:

- Sanierung wilder Mülldeponien
- Sanierung Friedhofsmauer (an den Wällen)
- Sport- und Parkanlagen sowie Weiterführung des Projektes Rad- und Wanderwegenetz.

• Straßenklassifizierung

Vorgesehen ist vom Land, die Landesstraßen Kirchdorf-Timmendorf und Kirchdorf-Schwarzer Busch herunterzustufen zu Kreisstraßen. Der Hauptausschuß der Gemeinde Insel Poel hat sich einstimmig dagegen ausgesprochen.

• Der Hauptausschuß der Gemeinde Insel Poel sprach sich einstimmig für das **Vorhaben „Inselhotel Poel“ in Gollwitz** aus. Der Standort ist die Pension „Zum Langenwerder“, die bisher die ehemalige LPG Bobitz führte.

• Für die **Installation einer Hausanschlußstation** in der Straße der Jugend 7-9 und 10-12 erhielt die Firma Köpnick/Trost den Auftrag.

• Als **Generalauftragnehmer für die Sanierung von Wohnblöcken** in Kirchdorf ist die Firma Stabi-Therm beauftragt. Es betrifft folgende Wohnblöcke:

- Straße der Jugend 6-8 und 10-12
- Brunnenstraße 4
- Finkenweg 2
- Hackelberg 8/9; 10/11; 12/13.

• Einstimmig wurde vom Hauptausschuß beschlossen, einen Antrag an das Kultus- und Wirtschaftsministerium Schwerin zu stellen betreffs der Bezuschussung für die Weiterführung der **Sanierungsarbeiten an der Realschule Kirchdorf**.

Bekanntgabe:

Die Satzung der Jagdgenossenschaft Insel Poel liegt zur Einsichtnahme in der Zeit vom 1. September bis zum 30. September 1993 im Gemeindebüro aus.

Ein wichtiger Hinweis für die Betreiber von Spielautomaten

Gemäß der Satzung der Gemeinde Insel Poel über die Erhebung der Vergnügungssteuer für das Halten von Spiel- und Geschicklichkeitsgeräten wurde eine Veränderung beschlossen.

Ab dem 1. April 1993 beträgt die Steuer bei Geräten mit Gewinnmöglichkeit nicht mehr 120,- DM im Monat, sondern 75,- DM im Monat und bei Geräten ohne Gewinnmöglichkeit nicht mehr 100,- DM im Monat, sondern 50,- DM im Monat.

Gemäß § 8 der Satzung hat der Betreiber bis zum 20. Tag jedes Kalendermonats eine Steueranmeldung bei der Gemeinde abzugeben und die entsprechenden Steuern zu entrichten.

Wir bitten alle Betreiber von Spielautomaten, gemäß der Satzung, um Begleichung der Steuerschulden.

Gruschwitz/Ordnungsbereich



Zirkus Malford gastierte im vergangenen Monat für einige Tage auf der Insel Poel. Es ist ein kleines Familienunternehmen, das seinen Stammsitz in Parchim hat.

Hier Clown „Beppo“ mit einem Lama.

Foto: Jürgen Pump

• Einstimmig wurde vom Hauptausschuß beschlossen, eine ca. 600 Quadratmeter große Grundstücksfläche des nordöstlichen Teiles des Flurstückes 215/16 an die Telecom zum Zweck der **Errichtung einer Telefonterminalsstelle** für die Insel Poel zu verkaufen.

• Windenergieanlagen auf Scheinstellung

Aufgrund der Stellungnahme des staatlichen Amtes für Umwelt und Natur in Wismar war ein Aufstellen von Windenergieanlagen auf der Insel Poel unmöglich. Neuerdings ist aber nur noch eine Baugenehmigung durch den Landkreis erforderlich, wie Curtis Briggs von der Windpark GmbH dem Bürgermeister Dieter Wahls mitteilte. Durch diese neue Situation wird geprüft, ob der Antrag auf eine Baugenehmigung erfolgreich sein könnte.

• Ab Anfang Oktober 1993 ist die **Rasenfläche** des Sportplatzes in Kirchdorf wieder bespielbar.

Information der Jagdgenossenschaft

Im Gründungsprotokoll der Jagdgenossenschaft Insel Poel von 1992 wurde die Auszahlung der Jagdpacht für 1992 beschlossen. Da sich die Eigentumsverhältnisse seit der Gründung der Jagdgenossenschaft einige Flächen, z.B. durch Verkauf, verändert haben, möchten wir die neuen Eigentümer bitten, sich bei der Jagdgenossenschaft in der Gemeindeverwaltung zu

melden, damit die Jagdpachtauszahlung mit den Ergänzungen ordnungsgemäß am 1. April 1994 vorgenommen werden kann.

Peter Clermont



Eine neue Pension ist im Möwenweg in Kirchdorf entstanden. Höchster Komfort erwartet hier den Erholungssuchenden. Sogar ein Parkplatz ist im Angebot.

Fotomontage: Jürgen Pump



an - ma - rö

Gastgeberverzeichnis 1994

Wir beabsichtigen, für das Jahr 1994 ein neues Gastgeberverzeichnis zu erarbeiten und bitten unsere Vermieter von Urlaubsquartieren und gewerblichen Anbieter im Tourismusbereich, die einen Eintrag wünschen, ihre Angaben hierzu bis zum 30. September 1993 im Fremdenverkehrsamt in Kirchdorf abzugeben.

Die Unkosten für die einzelnen Einträge sind von den Vermietern und weiteren Anbietern zu tragen und werden sich nach dem günstigsten Preisangebot richten.

Nach bisherigen Erfahrungen:

pro Quartier ohne Bild 50,- DM
mit Bild 230,- DM

Wichtig sind die genaue Beschreibung der Angebote mit Preisangabe, Adresse und Telefon.

Öffnungszeiten des Fremdenverkehrsamtes:

Montag bis Freitag von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Sonnabend von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Sonntag nach Bedarf

Hanni Evers

BARMER AKTUELL

Kursprogramm „Erste Hilfe am Kind“

Typische Alltagssituationen, vor denen sich viele Eltern fürchten und die doch immer wieder passieren: Ein Kind ist beim Klettern abgestürzt und liegt bewusstlos am Boden. Ein Kleinkind hat giftige Beeren gegessen, ein anderes hat sich eine Schnittverletzung zugezogen. Was ist zu tun?

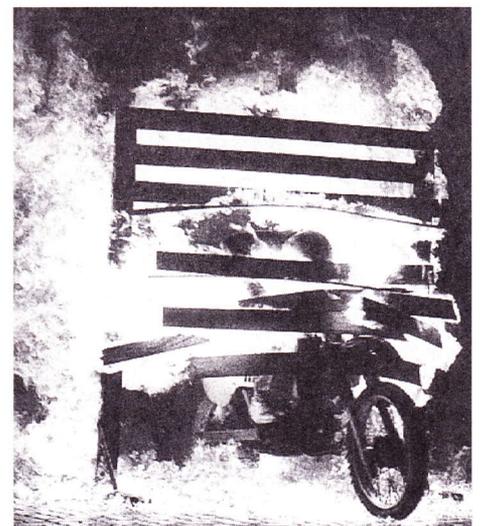
In diesen oder ähnlichen Unglücksfällen muß so schnell wie möglich geholfen werden.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe und die BARMER Ersatzkasse bieten interessierten Eltern einen Kurs an, in dem die wichtigsten Verhaltensregeln in Notfällen vermittelt werden. Sie lernen beispielsweise, wie Sie bei Knochenbrüchen, Vergiftungen oder Verbrennungen reagieren sollten und welche Maßnahmen bei Bewußtlosigkeit erforderlich sind.

Der Kurs wird an fünf Abenden in der Geschäftsstelle Wismar der BARMER in der Großschmiedestraße 7 durchgeführt jeweils von 16.30 bis 18.00 Uhr. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Teilnahmegebühr beträgt 40,- DM. Für BARMER-Versicherte ist die Teilnahme kostenlos. Anmeldungen nimmt die BARMER-Geschäftsstelle Wismar unter der Telefonnummer 283032 entgegen.

• Die diesjährige **Poeler „Reitjagd“** findet am 25. September statt. Alle Interessenten mit Pferd und Wagen sind hierzu herzlich eingeladen. Für geladene Gäste und für weitere Besucher werden ausreichend Plätze geboten. Für die gastronomische Bewirtung ist gesorgt.

In Vorbereitung dieser Veranstaltung werden noch freiwillige Helfer gesucht. Wer also Freude und Spaß im Umgang mit Tieren hat, kann sich im Zucht- und Reitbetrieb Timmendorf bei Andre Plath oder in der Autowaschanlage Niendorf melden.



Ein nicht alltägliches Ereignis erlebten die Poeler und zahlreiche Gäste im vergangenen Monat. Auf dem ehemaligen Agrarflugplatz zwischen Kirchdorf und Vorwerk konnten Hunderte Besucher einer Stunt Show halsbrecherische Kunststücke auf vier und zwei Rädern bestaunen.

Foto: Jürgen Pump

Auf Tour durch den Kreis

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. wirbt Mitglieder

Seit dem 16.08.1993 sind von der Johanniter-Unfall-Hilfe, Kreisverband Wismar, fünf engagierte Studenten, teils aus Österreich, teils aus den neuen Bundesländern, auf Tour durch den Kreis Wismar, um neue fördernde Mitglieder zu werben. Die fünf Werber sind mit gültigen Dienstaussweisen ausgestattet, um möglichen unseriösen Haustürgeschäften vorzubeugen. Sie treten in Dienstbekleidung auf. Seit der Gründung der JUH im Kreis Wismar im Jahre 1990 haben die Johanniter zahlreiche Aktivitäten entwickelt. So entstanden in Kirchdorf und in Neuburg eine Sozialstation, in Neuburg eine Rettungswache, in Wismar eine Jugendgruppe und in Neuburg ein Seniorentreff. Um diese Dienste weiter auszubauen sowie das Angebot der Ausbildung in Erster Hilfe zu erweitern, sind die Johanniter auf fördernde Mitglieder angewiesen. Auch sind die Johanniter an aktiven Mitgliedern interessiert. Für Nachfragen stehen wir Ihnen in Neuburg, Hauptstraße 25b, Tel. 038426/212 von montags bis freitags 06.00 – 22.00 Uhr gerne zur Verfügung.



Ein besonderer Tag war der 16. August in Helene Knyrims Leben schon immer. Doch groß war die Freude als Sigrid Peters von der Gemeindeverwaltung und die Johanniter-Schwester Birgit Kühl und Elke Pump (v.l.) der ältesten Einwohnerin Poels mit Blumen und Geschenken einen Besuch abtaten.

In fröhlicher Runde bei Kaffee und Kuchen merkte man der 96jährigen Jubilarin nicht das hohe Alter an.

Die Redaktion schließt sich den Glückwünschen an und wünscht Gesundheit und weitere schöne Jahre.

Foto: Jürgen Pump

KERAMIK GALERIE
INSEL POEL



Kirchdorf, Mittelstraße 2
Telefon: 038425 / 233

POLIZEI-REPORT

• Am 19. Juli 1993 wurde eine Anzeige wegen Betrugs erstattet.

Eine Person, die mehrere Tage in Oertzenhof eine Ferienwohnung nutzte, reiste ohne die Rechnung zu begleichen ab. Die Person wurde vom Polizeiposten Poel ermittelt.

• In der Nacht vom 26. August zum 27. August 1993 drangen unbekannte Täter in einen Verkaufskiosk in Timmendorf gewaltsam ein und entwendeten Lebensmittel im Werte von ca. 500,- DM.

• Im Zeitraum Juli und August kam es wieder zu mehreren Sachbeschädigungen an Telefonzellen im gesamten Bereich der Insel. Es entstand ein Schaden von mehreren tausend Mark.

• Vom 4. August zum 5. August 1993 wur-

den durch bisher unbekannte Täter auf dem Parkplatz in Timmendorf von einem dort geparkten PKW zwei Räder abgebaut und entwendet.

• In der Nacht vom 3. August zum 4. August wurden von unbekanntem Tätern die Münzautomaten der Toiletten-Duschkombination in Timmendorf aufgebrochen, so daß diese Anlage für mehrere Tage nicht genutzt werden kann.

• Der Polizeiposten Poel bittet nochmals alle Besucher, die auf die Insel kommen, ihre Fahrzeuge auf die dafür vorgesehenen Parkplätze abzustellen.

Die Mitarbeiter des Poeler Polizeipostens wünschen allen Gästen eine gute Erholung.

Schulz/ Polizeiobermeister

Aus der Arbeit des Schützenvereins Insel Poel

Nachdem sich am 14. April 1993 der Schützenverein Insel Poel gebildet hat, galt es, diesen mit Leben zu erfüllen. Ab dem 1. Mai 1993 hatten alle Schützenschwestern und Schützenbrüder die Möglichkeit, im Schützenverein Neubukow mit Kleinkaliber Büchse und Pistole am Schießen teilzunehmen. In der Zeit vom 14. Juni bis zum 24. Juni 1993 wurde an vier Tagen jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr in Grevesmühlen ein Sachkundelehrgang besucht. Alle Teilnehmer des Lehrganges schlossen diesen mit Erfolg ab.

Am 23. Juni 1993 wurde über die Notarin Frau Schmeier die Eintragung ins Vereinsregister beantragt. Die Aufnahme in den Landesschützenverband M/V erfolgt voraussichtlich im September 1993 als mittelbares Mitglied. Der Schützenverein hat in seiner Satzung, die am 8. Juni 1993 beschlossen wurde, festgeschrieben, daß nur ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt werden. Hilfe und Unterstützung in der Aufbauphase unseres Vereins gaben uns:

- Schützenverein „Hanse“ Wismar, Herr Hoffmann
- Schützengilde Berkenthin, Herr Rebien
- Schützenverein Neubukow, Herr Schirrstedt
- Schützenverein „Aufs Blatt“ Hahlen, Herr Schäckel

Wir wünschen uns für unsere weitere Tätigkeit Hilfe und Unterstützung durch die amtsfreie Gemeinde Insel Poel bei der Bereitstellung eines entsprechenden Übungs-

geländes bzw. Bauwerkes. Entsprechende Vorstellungen dazu gibt es.

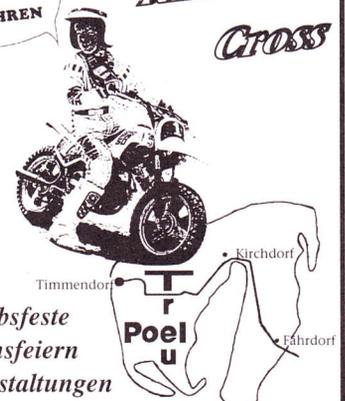
Ordentliches Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden, die einen schriftlichen Aufnahmeantrag gestellt hat. Bei Aufnahmeanträgen Jugendlicher im Alter von 12 bis 18 Jahren bedarf es des schriftlichen Einverständnisses der gesetzlichen Vertreter. Über die Aufnahme entscheidet die Mitgliederversammlung. Aufnahmeanträge sind beim Vorsitzenden des Vereins erhältlich.

Gruschwitz/Vorsitzender

Ab sofort in Timmendorf:

**Motor-
Kinder-
Cross**

AUFSTEIGEN
GASGEBEN
MITFAHREN



Sie können uns auch mieten:

- z. B. für
- Betriebsfeste
- Vereinsfeiern
- Veranstaltungen

Tel.: 0161 - 72 240 48
Tel.: 02241 - 4 70 36

SPUREN

SUCHE



Entsorgung Seegras

Stellungnahme zum Artikel „Seegras wird zuhauf am Küstenschutzwald entsorgt“ in der OZ vom 5. August 1993

Die Gemeinde Insel Poel bemüht sich ständig eine zufriedene Lösung für die Entsorgung von Seegras zu finden. Im Frühjahr 1993 wurde mit einer Wismarer Firma ein Vertrag zur Räumung bestimmter Strandabschnitte abgeschlossen.

In Vorbereitung dieser vertraglichen Bindung wurden seitens der Gemeinde Standorte für die Lagerung des Seegrases dem Staatlichen Amt für Umwelt und Natur (STAUN) Wismar vorgeschlagen. Am 30. März 1993 wurden dann gemeinsam mit dem STAUN die möglichen Lagerorte festgelegt und mit Fotos dokumentiert. Zu diesen Lagerorten gehört auch der in Kaltenhof. Nachdem sich, bedingt durch häufige Niederschläge, der genannte Lagerort als nicht geeignet herausstellte, wurde ab Mitte Juli ein neuer Lagerort ausgewählt.

Das Seegras von Kaltenhof wird in den nächsten Tagen umgelagert. Verfahren zur Kompostierung sind bisher nicht bekannt. Wir haben auch noch keinen Landwirt gefunden, der das Seegras auf seinem Acker unterpflügen würde.

Trotz der aufgezeigten Probleme werden wir bemüht sein, bestimmte Strandabschnitte am Schwarzen Busch, in Timmendorf und in Gollwitz ordnungsgemäß zu beräumen.

Dieter Wahls/Bürgermeister

Anmerkung der Redaktion:

Die Stellungnahme des Bürgermeisters erfolgte unmittelbar nach Erscheinen des Artikels vom 5. August 1993 in der OZ.

Am 10. August 1993 gegen 21.10 Uhr wurde durch aufmerksame Einwohner der Gemeinde ein Fahrzeug aus dem Landkreis bei der Entsorgung auf der ehemaligen Mülldeponie Neuhof gestellt.

Die Halterermittlung wurde durch den Ordnungsbereich der Gemeinde sofort veranlaßt. Es wurde ein entsprechendes Bußgeldverfahren in Verbindung mit einem Verwarngeld für die Nichtbeachtung des Verkehrsverbotes eingeleitet bzw. ausgesprochen.

Wäscherei Stüwe

**Unser Service
für Gäste und Einheimische:**

- | | |
|-----------------------|--|
| • Waschen und Mangeln | • Schmutzfangmattenverleih |
| • Trockenwäsche | • Bademantel
1 Tag = 6,- DM
incl. MwSt |
| • Leasingwäsche | |

Hoher Damm 46 · 23970 Wismar (bei METUS GmbH)

Telefon: 03841 (61 39 07)

Dokfilm auf Poel

Filmemacher aus ganz Deutschland werden vom 30. September bis zum 3. Oktober 1993 in Kirchdorf auf der Insel Poel erwartet.

Sie folgen einer Einladung des Landesfilmzentrums Mecklenburg-Vorpommern zu einer Werkschau unter dem Thema Drehort Ostdeutschland. Die Regisseure wollen ihren Kollegen und dem Poeler Publikum ihre neuesten Dokumentarfilme und Videoproduktionen vorstellen und mit ihnen darüber diskutieren.

Vier Tage lang wird auf der Insel viel Trubel sein. Vier Tage lang werden die Poeler reichlich Gelegenheit haben, Filme zu sehen, die in der Regel das kommerzielle Kino nicht erreichen, weil sie angeblich niemand sehen will. Vier Tage, in denen man sich sein eigenes Urteil bilden und den Filmemachern unverblümt sagen kann, was man nach einem Kinobesuch allenfalls dem Partner mitteilt, so man einen hat.

Daß ein solches Gespräch in Gang kommt, ist zumindest Wunsch der Macher, die in der Regel nicht nur mitteilungsbedürftige Leute sind, sondern auch dafür bekannt sind, daß sie eigentlich gut zuhören können.

Wenn man dann genug gesehen und gehört hat, selbst der eigens für diese Werkschau eingerichtete Filmbus vor der Gaststätte „Zur Insel“, Ort der Veranstaltung, zu einem Filmbesuch nicht mehr reizt, kann man getrost beim Wirt noch ein Bier und einen Klaren nehmen.

Dort trifft man unter Garantie die Filmemacher bis spät in die Nacht.

Bis in die frühen Morgenstunden wird sich wohl die Filmparty am Sonnabend, dem 2. Oktober, hinziehen, die von der nicht nur in Kirchdorf so beliebten Feuerwehrblaskapelle eröffnet wird. Die Gäste erwartet u.a. ein kaltes Büffet, hausgemacht von der Wirtsfamilie Mirow, die schon jetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlägt, soviel Arbeit erwartet sie.

Allerdings verfügen die Mirows über handfeste Erfahrungen, hatten doch schon im März zwei Filme über die Bewohner der Insel hier Premiere. Der Ansturm war damals so groß, daß manch einer, trotz Wiederholungsvorführung am selben Abend, bereits vor der Tür kehrtmachen mußten.

Daß auch diesmal Filme über die Insel dabei sein werden, ist schon so gut wie sicher.

Wer von den Poelern nach der Filmparty am Sonnabend dann doch Sonntag früh aus den Federn findet, was für die Fischer auf Poel sicherlich kein Problem sein dürfte, kann mit seinen Kindern an einer Filmveranstaltung besonderer Art teilnehmen. Was im einzelnen geboten wird, bleibt noch gut gehütetes Geheimnis bis zum 3. Oktober. An diesem Sonntag werden dann zum Abschluß noch einmal die beiden Filme „Leben auf der Fischerkoppel“ von Dieter Schumann und „Wenn dich keiner sieht und keiner hört“ von Michael Chauvistre zu sehen sein. So jedenfalls haben es sich die Einheimischen gewünscht.

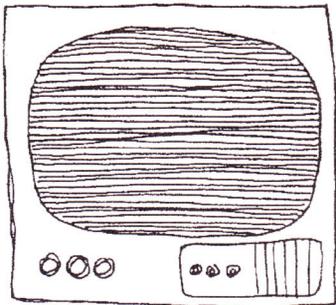
G. Kotte

Spruch des Monats

Ich habe ein ernstes Problem. Ich sehe vor lauter Probleme kein Problem mehr.

Jürgen Pump

Lieber Gott,
ich war bei einer
Hochzeit. Denk dir,
wie küßten sich mitten
in der Kirche. Darf
man das?
Deine Maxon



LIEBER GOTT,
WARUM SIEHT MANDICH
WIE IM FERSEHEN?
DIETER

Kommt wir malen



• braun ○ grün □ blau

Zeichnung: Anne-Marie Röpcke

Waldhund, bärenähnliches Tier (Brasilien)

Die Poeler Kirchengemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Sonntag, 10.00 Uhr, in der Kirche.

Am 5. September 1993 unter Mitwirkung der Evangelischen Kantorei Nienburg/Weser.

Gottesdienstzeiten während des Urlaubs siehe Aushangkästen.

Kirchenführungen:

Sonnabend, 17.00 Uhr, mit Orgelspiel.

Sonntag nach dem Gottesdienst.

Sonst nach Vereinbarung.

Abendmusiken:

Sonnabend, 4. September, 19.30 Uhr, Evangelische Kantorei Nienburg/Weser.

Donnerstag, 16. September, 19.30 Uhr, Evangelische Kantorei Wismar.

Urlaub Pastor Glüer: Vom 20. September bis zum 10. Oktober 1993.

Vertretung siehe Aushangkästen.

Änderungen vorbehalten, siehe Aushangkästen.

Musik auf alten Instrumenten

Vier Gemeinden im Kirchenkreis Wismar hatten im Juli musikalischen Besuch aus Westfalen. Es waren die Gemeinden Wismar/St. Nikolai, Kirchdorf/Poel, Neukloster und Hohen Viecheln.

Zu Besuch kam der Instrumentalkreis Hamm, der sich besonders der Musik der Vorbachzeit und ihren Instrumenten verschrieben hat. Mit Krummhörnern, Gemshörnern, Renaissanceblockflöten und anderen für jene Zeit typischen Instrumenten wurde Musik von Johann Walter, dem musikalischen Mitarbeiter Martin Luthers, von Hans Leo Hassler und anderen weitaus weniger bekannten Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts dargeboten. Mecklenburg wurde eine besondere Reverenz erwiesen mit der Kantate „Schöpfe Hoffnung, meine Seele“ von Christian Geist. Dieser Komponist war nämlich ein Sohn des damaligen Güstrower Domkantors Joachim Geist. Er hat allerdings die Hauptzeit seines Lebens in Dänemark und Schweden zugebracht. Daher befinden sich die Manuskripte seiner meisten Werke in der Universitätsbibliothek in Upsala. Eingebettet in die sehr bunte Kette der Instrumentalstücke waren geistliche Gesänge von Johann Stobaeus, Michael Praetorius und einem unbekanntem Meister. Der musikalische Großmeister des 17. Jahrhunderts kam mit seiner Motette „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“ aus der berühmten Chormusik 1648 zu Gehör. Sie wurde freilich ungewohnterweise weder a capella noch begleitet gesungen, sondern nur instrumental musiziert und erwies sich auch so als ein eindrucksvolles Stück Musik.

Dankenswerterweise wurden die Instrumente, soweit sie unbekannt waren, zwischendurch vorgestellt und erklärt. Das große Interesse dafür erwies sich besonders nach den Abendmusiken. Da hatte nämlich jedermann Gelegenheit, die Instrumente in

die Hand zu nehmen und sogar auszuprobieren.

Quartier für die Gäste hatte die Insel Poel gestellt. So war die Freude groß, als die Besucher auch im Sonntagsgottesdienst musizierten. Der Leiter, Claus Peter, ist gleichzeitig Glockensachverständiger der evangelischen Kirche in Westfalen. Er hatte die Poeler bei der Beschaffung ihrer neuen Glocken beraten und hat die gleiche Aufgabe auch für Neukloster und Wismar St. Nikolai übernommen. So nutzten viele die Gelegenheit, als er sowohl nach der Abendmusik als auch nach dem Gottesdienst eine Glockenführung anbot. Auch Glocken sind Musikinstrumente und stehen wie alle Musik in der Kirche unter dem Wort des 150. Psalms „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja.“

Pastor Heinz Glüer

Kindermund

Gegen das Wetter kann man nix. Das kommt so, wie es die Frösche wollen.

Wenn die Eltern nie und nie Zeit haben, dann sollen sie ihre Kinder zurückgeben.

Die Kinder in Afrika haben nicht viel zu essen. Deshalb sollen wir ihnen was abgeben. Seit ich das weiß, macht mir das Aufessen keinen großen Spaß mehr.

Das weibliche Schwein ist eine Sau. Und das finde ich blöd, weil es so mit einem Schimpfnamen rumläuft.

Mein Vati ist bei der Bank, da bekommt er soviel Geld, wie er haben will.

Aufräumen mag ich nicht, dann finde ich ja nichts wieder.

Freunde sind lieb miteinander. Aber nicht zu lieb, weil man dann nicht schön streiten kann.

September – St. Ägidius

– von Dr. Frank Löser –

Der erste September ist dem Heiligen Ägidius gewidmet, der neben St. Eustachius und St. Hubertus als Schutzpatron der Jagd und der Jäger gilt. Gleichzeitig gilt dieser Tag in manchen Gegenden als Herbstbeginn. Die Tage werden nun deutlich kürzer, das Laub beginnt sich zu färben, und die Erntearbeiten sind in vollem Gange.

Ägidius, der ein vornehmer Athener war, verließ im achten Jahrhundert aus Liebe zur Einsamkeit seine Heimat. Durch einen Jagdunfall wird seine Einsiedelei in Südfrankreich entdeckt und so wird berichtet, führte dies auf Bitten des Verursachers, eines Königs, zur Gründung eines Klosters. Erster Abt wurde Ägidius. Seither gilt Ägidius als Beistand zu einer guten Beichte und damit auch Vergebung. Er wird zu den 14 Nothelfern gezählt.

Die Legende erzählt über Ägidius: Als ein Klosterbruder an der Jungfräulichkeit Maria zweifelt, drei Fragen in den Sand schreibt, erblühen als Antwort des Ägidius drei weiße Lilien (Symbol der Unschuld) aus dem dünnen Boden.

Na und wer dies bewerkstelligen kann, dessen Namenstag ist auch als markanter Tag für Naturbeobachtungen wichtig. Wollen wir mit Wetter- bzw. Bauernregeln beginnen, die Ägidius als Schutzpatron der Jagd doch sehr nahe stehen:

Wie der Hirsch zu Ägidius in die Brunft geht,
so das Wetter nach vier Wochen noch steht.

Wie der Hirsch in die Brunft tritt (Ägidius),
so tritt er wieder heraus (Michaelis).

Schön Wetter nach vier Wochen,
Ägidius Sonnenschein versprochen.

Der Jagdherr Ägidius trägt das Wetter
des ganzen September in der Tasche.

Ist Ägidius ein heller Tag,
ich dir schönen Herbst ansag.

Gib auf Ägidius-Tag wohl acht,
er sagt dir, was der Monat macht.

Wie das Wetter an Ägidius,
es vier Wochen bleiben muß.

Aber immer traf bzw. trifft wohl dieser Spruch nicht zu, denn:
Ist's Wetter am ersten September schön,
bleibt es vierzehn Tage schön.

Wie Ägidius sich verhält,
so ist der ganze Herbst bestellt.

Ist's ab St. Ägidi rein,
wird's so bis Michaeli sein.

Willst du Korn im Überfluß,
sä es an Ägidius.

Wenn St. Ägid bläst ins Horn,
heißt es Bauer, sä dein Korn.

Säst du Korn am Ägidientag,
es dir wohl geraten mag.

Wenn Ägidius guckt nach vorn,
Bauer mach, und sähe Korn.

WARUM? WARUM? WARUM?

Warum sagen wir „brandneu“?

Der Ausdruck kommt wahrscheinlich aus dem Schmiedehandwerk und entstand im Mittelalter. Fast alle Gebrauchsgegenstände aus Metall mußten im Feuer – dem Brand – geformt werden. Sie kamen also „brandneu“ aus dem Feuer.

Warum lassen wir „die Katze aus dem Sack“?

Die Jahrmärkte früherer Zeiten bescherten uns diese Redensart. Um von betrügerischen Tierhändlern nicht hereingelegt zu werden, mußte eventuell die Katze aus dem Sack gelassen werden. Damals war es üblich, lebende Ferkel in zugebundenen Säcken zu verkaufen. Gelegentlich fand sich aber statt eines Ferkels eine Katze im Sack. Wer einen Betrüger überführen wollte, ließ also die Katze aus dem Sack.

Warum sagen wir

„einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul“?

Der Ausdruck kommt vermutlich aus der Landwirtschaft und hier speziell vom Pferdehandel – ein früher bekanntlich trickreiches Geschäft. An dem Zustand des Gebisses läßt sich beim Pferd das Alter erkennen. Wer nun einen Gaul geschenkt bekam, der sollte ihm tunlichst nicht ins Maul sehen, um nicht enttäuscht zu sein.

Jürgen Pump



Liane Fischer Kosmetikstudio

23999 Kirchdorf/Poel, Kickelbergstr. 2
Telefon 0172 / 4186279

Kosmetischer Service von Kopf bis Fuß:

- Gesichtspflege, Massage, Make up
- med. Fußpflege
- Naturkosmetik
- Hausbesuche

Neu: Kosmetik-Pflegeserie
„Aloe vera“ mit dem Ex-
trakt der tropischen Aloe-
Vera Pflanze

Montag –Freitag 8.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch Hausbesuche

Samstag 8.00 – 12.00 Uhr

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns durch Schrift, Wort, Blumen und Geldzuwendungen in der schweren Stunde des Abschieds von unserem lieben Entschlafenen

Peter Timm

entgegengebracht wurden, möchten wir uns bei allen Verwandten, Bekannten und Freunden herzlich bedanken. Ein ganz besonderer Dank gilt Herrn SR Ernst Dörffel, Herrn Rosenberg für die liebevoll gefundenen Worte, dem Bestattungsinstitut Ballach und Hansen sowie der Familie Slomka für die hilfreiche Unterstützung.

Elisabeth Timm
Enkeltochter Simone

Kirchdorf im Juli 1993

Im Telegrammstil

Ein Bericht von Karl Prochnow über die Entwicklung des Blasorchesters der Freiwilligen Feuerwehr auf der Insel Poel
September 1961: Der Lehrer an der Musikschule Wismar Paul Rahn beginnt mit 20 musikinteressierten Poelern den Aufbau eines Blasorchesters.

1. Mai 1962: Zum ersten Mal marschiert in Kirchdorf ein eigenes Blasorchester der Insel Poel.

Orchester: Seit dieser Zeit hatte das Blasorchester viele Einsätze im Stadt- und Landkreis Wismar und im Lande Mecklenburg.

Jedes Jahr im Sommer spielt das Orchester wöchentlich für Segler, Urlauber und Einheimische von Mai bis September am Hafen.

Bei Höhepunkten auf der Insel ist das Orchester dabei und hält seit 1991 die Verbindung zur FF auf der Insel Fehmarn.

Auszeichnungen: Seit 1977 mehrmals „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“

Einstufung bei Leistungsvergleichen: Orchester der Mittelstufe.

Leiter waren:

Paul Kitzerow	von 1962 bis 1977
Willi Meier	von 1977 bis 1986
Günter Lucka	von 1986 bis 1991
Tobias Zielonacki	von 1991
Karl Prochnow	seit 1991

Orchesterstärke: 21 Mitglieder (9 weiblich und 12 männlich)

Alter	16 bis 25 Jahre	3 Mitglieder
	25 bis 30 Jahre	7 Mitglieder
	30 bis 35 Jahre	2 Mitglieder
	50 bis 55 Jahre	2 Mitglieder
	55 bis 60 Jahre	2 Mitglieder
	60 bis 65 Jahre	5 Mitglieder

Das Durchschnittsalter des Orchesters beträgt 42 Jahre.

Ausbilder waren bisher: Emil Kamin, Willi Meier, Hans Rohloff, Kurt Wolter, Karl Prochnow.

Seinen Nachwuchs erhielt das Orchester aus der Kirchdorfer Schule.



Die Poeler Feuerwehrblaskapelle bei ihrem ersten Einsatz am 1. Mai 1962 in den Schloßwällen.

Die Insel Poel

ihre Dörfer und Einwohner, ihre Besonderheiten und Lage
– Ein Bericht von Wilhelm Nüesperling –

Sehr ausführlich berichtet im Jahre 1845 Johann Friedrich Kratzsch in seinem Handbuch (mit dem langen Buchtitel) und schreibt: „Pöl bei Wismar, Insel in der Ostsee (er schreibt Pöl, nicht Poel), Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, Herrschaft Wismar, Amtsgericht Wismar-Pöl zu Wismar, Justizkanzlei Rostock.“

Die Insel, vor dem Wismarschen Meerbusen gelegen, ist ungefähr 0,60 Quadratmeilen groß, hat einen ebenen, sehr fruchtbaren Boden ohne Wald, und begreift 16 Ortschaften mit zwei Höfen, 24 Erbpachtsgehöften, einer Mühle, einer Kirche und vier Schulen, mit 1.690 Einwohnern. Letztere sind von großem, kräftigem Körperbau, haben in der Kleidung manches Eigentümliche, besonders das weibliche Geschlecht, und heirathen in der Regel unter sich. Ihre Beschäftigungen sind Ackerbau und Fischerei; besonders werden hier viele Aale gefangen, und an ländlichen Produkten führt man namentlich große Menge weißen Kohl nach Holstein aus.

Seit dem Jahre 1833 ist die Insel zu einem Amte vereinigt und der Amtssitz zu Wismar.

Wie ältere Historiker berichten, hat Pöl ehemals an der östlichen Seite, wo jetzt in der Meerenge Breitling noch 9 kleine Eilande liegen, mit dem Festlande in Zusammenhang gestanden, so daß es nur eine Halbinsel gewesen ist.

Ums Jahr 1184 ist das damals unbewohnte Pöl vom Fürsten Heinrich Borowin I. mit deutschen Kolonisten besetzt worden; im Jahre 1348 ward die Insel von den Dänen verwüstet; im 30jährigen Kriege anfangs von den Dänen, dann von den Kaiserlichen und seit dem Jahre 1632 von den Schweden besetzt gehalten.“

Lesen Sie weitere Ausführungen in der Oktoberausgabe.

Aus dem Tagebuch einer Mutter

Wie bereits in den vorangegangenen Ausgaben des „Poeler Inselblattes“ soll auch weiterhin aus dem Tagebuch der Mutter von Frau Strehli, geb. Arndt, Chicago/USA, aus den ersten Nachkriegsjahren auf der Insel Poel berichtet werden.

7. Juli 1945

In Brandenhusen bei Kleingarn's Obst und Johannesbeeren gepflückt.

Zusammen mit Freunden gehackt und nun haben wir einen kleinen Vorrat.

8. Juli 1945

Mit den Kindern nach Wangern gewandert zu Pauls Geburtstag.

14. Juli 1945

Endlich seit Wochen 4 Karten von Gerhard erhalten. Habe vor Freude, daß er lebt, mit den Kindern geweint.

15. Juli 1945

Herr Falk's Geburtstag – ein heißer Tag. Die Kinder an den Kirchwällen zum Baden.

18. Juli 1945

Von der Abendandacht mit Pastor Pohl zurückkommend wurde bekannt gegeben, daß für alle Flüchtlinge, die in keinem Arbeitsverhältnis stehen und dadurch kein neues Wohnrecht erworben haben, angeordnet wurde, in die alte Heimat zurückzukehren. Wir sind sehr beunruhigt. Wie sehr brauche ich nun meinen Mann als Stütze an meiner Seite.

20. Juli 1945

Aus Angst, von der Insel gehen zu müssen, packe ich vorsichtshalber unsere Koffer.

Lesen Sie weitere Aufzeichnungen in der kommenden Ausgabe.

Vom Himmelschlüsselchen und anderen Blumen Wolfsmilch

Als Tiere und Pflanzen noch in der gleichen Sprache miteinander redeten, geschah es, daß die Wölfin vier Junge warf. Eines Nachts schlich sie zum Dorf hinunter, tötete im Pferch ein paar Lämmer, rieß ein Zicklein und stillte damit ihren gewaltigen Hunger. Da ergrimmten die Dorfbewohner, griffen zu Knüppeln und Forken, verfolgten die Wölfin und hetzten sie tagelang durch die Wälder und Schluchten und über Geröll bis weit in die Berge hinauf. In der Höhle aber winselten die Wolfsjungen.

„He, Ziege“, rief da der Wolf, „gib mir von deiner Milch, damit meine Kinder nicht verhungern müssen!“

„Niemals“, meckerte die Ziege empört und lärmte drohend mit ihren harten Hufen.

Da trabte der Wolf zur Höhle zurück und heulte.

„Was heulst du, Wolf, daß man sich fürchten muß“, piepste es da über ihm.

„Ach, Zaunkönig, die Wölfin ist noch immer nicht heimgekehrt. Weißt du nicht, wo ich Milch für meine hungrigen Kinder bekommen kann?“

„Nein. Aber ich werde umherfliegen und jeden fragen, der mir begegnet!“

Der Zaunkönig hielt Wort, aber die Tiere mißtrauten dem grauen Wolf. „Er wird uns fressen“, sagten sie und mieden die Nähe der Höhle.

Dünn und mit geschlossenen Augen lagen die Wolfsjungen darin. Und der alte Wolf, der vor Kummer keinen Bissen mehr anrührte, legte sich dazu, daß es totenstill wurde. Plötzlich ertönte neben dem Höhleneingang eine feine Stimme.

„He, Gevatter! Ich bin die Blume Namenlos und will dir helfen. Nimm den weißen Saft aus meinen Blättern und Stengeln, tunke eine Pfote hinein und halte sie in den Wind. Und während ich welke, wird für deine Kinder wieder Wolfsmilch fließen.“

Mißtrauisch beschnupperte der alte Wolf die unscheinbare, hellgrüne Pflanze und knurrte: „Nun denn, wenn du unbedingt sterben willst...“

Kaum perlte es wie Milch aus der umgebrochenen Pflanze über die Wolfspfote, knackte es oberhalb der Höhle, und die Wölfin erschien. Und während sie herabsprang, fielen einige Milchtropfen aus ihrem schweren Gesäuge und benetzten die Blume Namenlos. Noch vor Sonnenuntergang richtete sie sich wieder auf und entfaltete winzige, hellgrüne Blüten.

Die jungen Wölfe erholten sich rasch und tollten schon nach kurzer Zeit vor der Höhle umher.

Glücklich beugte sich der alte Wolf zur Blume Namenlos hinunter und knurrte: „Vielen Dank, Wolfsmilch!“

Barbara Kühl



Werner Vogel
Weitendorf/Poel
Telefon 393

UNSER ANGEBOT:
Ein Luftbild Ihrer Immobilie
"PIB" Poeler Immobilien Büro
Sucht ständig für
vorgemerkte Kunden
Ein- und
Mehrfamilienhäuser
Resthöfe, Pensionen,
Grundstücke.

SVENA-HAUS-VERTRIEB



Die Hafenhalle in Wismar um 1925 (Westseite). Im Vordergrund der Poeler Fischkutter „Toni“, gebaut im Jahre 1911 in Malchow auf der Insel Poel.

Der Eigner war der Fischer Adolf Kofahl. Später besaß Otto Groth diesen Kutter.

Das Foto zeigt „Toni“, nachdem von Schröder & Schackow ein neues Ruderhaus aufgesetzt war. Angetrieben wurde dieses Schiff mit einem Glühkopfmotor.

Ganz rechts im Bild sehen wir die Aalräucherei Wesenberg.

Foto: Privatbesitz

**Bestattungsunternehmen
Ballach + Hansen GmbH**



Niederlassung:
Neue Straße 24
23992 Neukloster
Funktelefon:
(03161) 1 31 26 02

Überführung im In- und
Ausland.
Erd-, Feuer- und mit eigener
Seebestattung.

Mühlenstraße 41
23966 Wismar
Tel.: Wismar
61 34 77
61 34 78



Siegfried Marquardt
Kfz-Meister
Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:
alle PKW-Typen - LKW bis 8 t
Verkauf von Jahreswagen
23999 Neuhof / Insel Poel

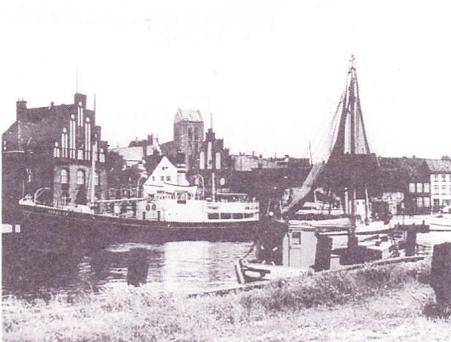
Zuckertransport in alten Zeiten

Richtigstellung und Ergänzung

Bezugnehmend auf den Artikel „Zuckertransport in alten Zeiten“ in der Augustausgabe des „Poeler Inselblattes“ ist die Kritik des Autors Hans-Günther Wentzel mehr als berechtigt. Denn es sind in der Gestaltung dieses Beitrages gleich zwei Fehler unterlaufen.

Zum einen wurde der Bildtext „Tuschzeichnung von Hans-Günther Wentzel nach einem Aquarell“ mit dem Foto des Dampfers „Seeadler“ vertauscht. Zum anderen ist die Darstellung des Fotos der „Seeadler 1“ gänzlich unterlassen worden. Ärgerlich nicht nur für den Autor. Die Redaktion bedauert dieses Versehen und bittet um Entschuldigung.

Hier nun soll das Foto der „Seeadler 1“ zur Veröffentlichung gelangen. Das Schiff hatte, wie aus dem Artikel in der Augustausgabe hervorging, maßgeblichen Anteil am Zuckertransport.



Der Dampfer „Seeadler 1“ im alten Hafen in Wismar im Jahre 1933. Ein schönes und seltenes Foto aus damaliger Zeit. Der Dampfer fuhr jeden Montagmittag 12.00 Uhr von Wismar nach Lübeck und traf am Mittwoch ca. 22.00 Uhr wieder in Wismar ein und war am Donnerstag löschbereit.

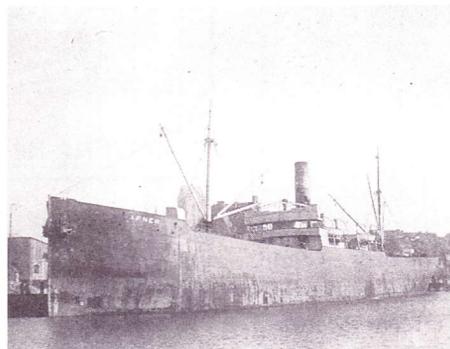
Der Autor Hans-Günther Wentzel schickte zu diesem Thema zwei weitere Bilddokumente mit einigen Erläuterungen. Es sind einmalige, bislang unveröffentlichte Fotos, die von Wilhelm Kiese Wetter, ehemals Hafeningenieur im Wismarer Hafen, gemacht wurden.

Der kürzlich verstorbene Sohn Karl Kiese Wetter überließ nun diese Bilddokumente seinem Freund Hans-Günther Wentzel. Es sind Darstellungen von zwei Schiffen, die auch eng mit dem Zuckertransport im Wismarer Hafen verbunden waren.

Jürgen Pump



Die Hamburger „MS Vulkan“ auslaufend aus Wismar im November 1928 zu Beginn des Eiswinters 1928/29, links davor der Flensburger Dampfer „Stella“. Aufgenommen von der Westseite des oberen alten Hafens.



Vor dem Zuckerschuppen (links ein Teil zu erkennen) liegt der 3064 BRT große Frachtdampfer „Fafner“ der Stettiner Reederei E. R. Retzlaff. „Fafner“ übernimmt hier ca. 4000 tons Zucker, der als Reparationsleistung aus dem ersten Weltkrieg für die Alliierten auszuliefern war.

Karl Kiese Wetter †

Ein paar gedenkende Worte sollen Hans-Günther Wentzel an seinen Freund Karl Kiese Wetter gestattet sein:

„Als ich in der Nr. 30 des „Poeler Inselblattes“ vom Mai 1993 in der Fischer-Aufzeichnung auch meinen Jugendfreund Karl Kiese Wetter, geboren 1912, zitierte, ahnte ich noch nicht, daß es mit seinem Leben am 10. Juni 1993 vorbei sein könnte. Als Jungen am Wasser war uns eigentlich alles bekannt, was sich im Bereich der Wismarbucht tat. Ob es die Fischersleute, die Hafendarbeiter, die Zöllner ja sogar der Hafeningenieur im Baumhaus waren, mit allen verstanden wir uns. Unvergeßlich sind die Fahrten mit dem Boot der Fischereiaufsicht unter Führung von Fischmeister Wilhelm Ebert, vor dem wir einen großen Respekt hatten. Ehrwürdig war aber auch sein Maat

Rohmann mit dem weißen Spitzbart. Als „Kater Rohmann“ war er bei den Leuten unten am Wasser bekannt. „Korl“ und mich nannten sie „Die Hafenslöwen“. Dieses waren auch mit die letzten Worte, die ich von meinem verstorbenen Freund hörte.

Wie sein Vater, der Hafeningenieur der Seestadt Wismar, Wilhelm Kiese Wetter, diplomierte er als Ingenieur. Einen Dankesbrief erhielt ich kürzlich von „Korls“ Sohn, Martin Kiese Wetter, einem bekannten Schweizer Mediziner.

Zeitgeschichte wird sicher Karl Kiese Wetzters Sammlung bleiben.

Hans-Günther Wentzel

TV • Video • HiFi
SAT-Antennenanlagen

Reparaturdienst
und **Verkauf**
auf **Poel** in der

TELE PROFI
- Agentur

Kirchdorf · Birkenweg 2, ☎ 339



Ihr persönlicher Ansprechpartner
Agenturleiter **Klaus-Dieter Golms**

Schuh- und Lederwaren

Inh. G. Buchholz, ☎ Kirchdorf 348

Schuhe für groß
und **klein**

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	09.00 – 12.00 Uhr
	14.00 – 18.00 Uhr
Sonnabend	09.00 – 11.00 Uhr

Sport aktuell

Der Fußball rollt wieder beim Poeler SV

Die Sommerpause ist beendet

Hier nun die ersten aktuellen Ergebnisse:

Poeler SV I

5. August Freundschaftsspiel

Mecklenburger SV I : Poeler SV I
(Landesliga) 1:3
Tore: Feierabend, Possnien, T. Groth

7. August Pokal Ausscheidungsrunde:

Polizei SV Wismar : Poeler SV I 0:1
Tor: Nienkarken

14. August 1. Punktspiel

Poeler SV I : Schweriner SC II 2:1
Tore: Possnien, Pudschun

Die nächsten Spiele:

21. August SV Dassow : Poeler SV
Anstoß: 15.00 Uhr

28. August Poeler SV I : Traktor Cambs
Anstoß: 14.00 Uhr in Hof Redentin

Poeler SV II

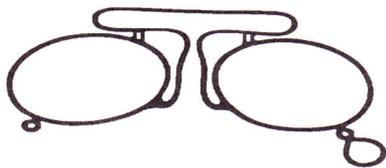
Krusenhagen : Poeler SV II 2:3, Tore: Eggert, Groth, Kröning

Dargetzow : Poeler SV II 3:3, Tore: Ritz, Pieper (2)

Allen Sportfreunden zur Kenntnis:

Bis Oktober 1993 finden alle Heimspiele in Hof Redentin statt, weil der Poeler Sportplatz saniert wird.

Helmuth Eggert



Augenoptik Rupert Naumann

Altwismarstraße 2 • Tel. 28 26 97
Hansestadt Wismar

Jeden Donnerstag auch in Kirchdorf

Schulstraße 3 • von 14.00 bis 18.00 Uhr

- Augenglasbestimmungen -
- Führerscheintests -

Die Brillenanspruchsgenehmigungen werden durch uns für Sie bei den entsprechenden Krankenkassen eingeholt.

Der letzte Leineweber auf Poel

Gustav Lembcke aus Niendorf war der letzte Leineweber auf Poel. Er wurde am 18. Juli 1857 in Niendorf geboren, erlernte den Beruf des Webers und machte 1880 seine Meisterprüfung. Von den Poelern, die mit seiner Arbeit zufrieden waren und ihn sehr lobten, bekam er viele Aufträge.

Vor der Industrialisierung nahm der Weberberuf einen wichtigen Stellenwert ein. Auf Poel gab es selbständige Weber im Gegensatz zu den Webern, die auf Gutshöfen nur für ihren Brotherrn arbeiteten. Die selbständigen Weber hatten es aber nicht immer leicht und mußten sich oft gegen die Wismarer Weber zur Wehr setzen. Es soll sogar vorgekommen sein, daß Weber aus Wismar heimlich über das Eis kamen und auf Poel die Webstühle zerschlugen. Das gehört aber schon lange der Vergangenheit an.

Im Museum sind noch viele Webproben von Gustav Lembcke aufbewahrt und ausgestellt. Sehr beeindruckend für den Besucher ist sein Meisterstück, ein ca. 70 x 70 cm großes Leinentuch. In die Mitte sind zwei über Kreuz gelegte Weberschiffchen mit einer darüberliegenden Krone und der Jahreszahl 1880 und links und rechts davon ein Eichbaum und ein stilisierter Blütenstengel eingewebt. Darunter steht der Spruch:

„Ehre die Kunst – lohne den Fleiß“

Aus vier Füllhörnern in den Ecken sprießen Eichenlaubranken, die sich als sehr breite Kante um das Tuch herum miteinander verbinden. Unten rechts ist der Name des Webers H. G. Lembcke eingewebt.

Von alten Poelern wird berichtet, daß Gustav Lembcke noch bis in die 20er Jahre hinein sein Weberhandwerk ausführte. Er erreichte ein hohes Alter und starb am 29. März 1940.

Erika Koal

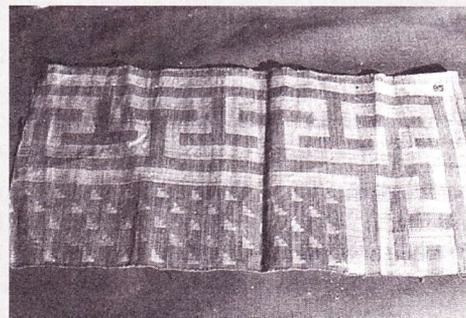
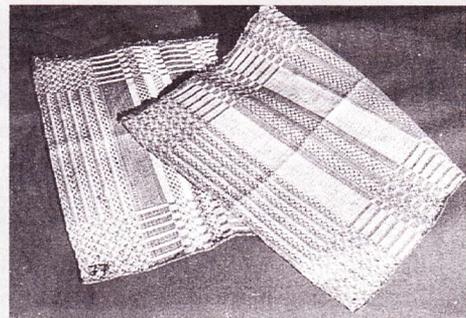
Öffnungszeiten des Poeler Heimatmuseums

Mai bis September

Dienstag bis Sonntag von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Vom 15. September bis zum 15. Mai

Dienstag, Mittwoch, Sonnabend von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr



Zwei Beweise der großen handwerklichen Fähigkeiten von Gustav Lembcke.



Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag Monat September 1993

Falkus, Pauline;	Gollwitz;	2. September;	85 Jahre
Falkus, Willi;	Gollwitz;	4. September;	84 Jahre
Thegler, Gertrud;	Oertzenhof;	6. September;	75 Jahre
Siggel, Theodora;	Timmendorf;	7. September;	83 Jahre
Specht, Gerhard;	Kirchdorf;	10. September;	71 Jahre
Lippelt, Emma;	Kirchdorf;	12. September;	77 Jahre
Gawlick, Anna;	Oertzenhof;	12. September;	85 Jahre
Kremer, Lucie;	Kirchdorf;	16. September;	80 Jahre
Lünse, Eva;	Kirchdorf;	17. September;	82 Jahre
Burmeister, Frieda;	Fährdorf;	18. September;	73 Jahre
Brandenburg, Emil;	Fährdorf ;	18. September;	93 Jahre
Warning, Hans;	Kirchdorf;	20. September;	86 Jahre
Trautmann, Gertrud;	Fährdorf;	20. September;	70 Jahre
Allary, Elfriede;	Oertzenhof;	21. September;	71 Jahre
Neumann, Olga;	Wangern;	22. September;	91 Jahre
Lange, Johanna;	Fährdorf;	26. September;	83 Jahre
Schwarz, Gertrud;	Kirchdorf;	27. September;	72 Jahre
Lange, Gerda;	Malchow;	27. September;	72 Jahre
Kofahl, Bernhard;	Oertzenhof;	29. September;	71 Jahre
Stichert, Carola;	Oertzenhof;	30. September;	72 Jahre

„Haus des Gastes“

Zur Verbesserung der Bedingungen für unsere Gäste, besonders bei ungünstigen Witterungsbedingungen, wollen wir den ehemaligen Speiseraum im Schulküchengebäude in Kirchdorf für die Nutzung als „Haus des Gastes“ neu ausstatten.

So wird durch Einbau einer Schiebetür im hinteren Teil ein Klubraum entstehen, und bei Öffnung dieser können im gesamten Raum Veranstaltungen und wie bisher öffentliche Versammlungen durchgeführt werden. Im hinteren Teil des Flures wird ein Sanitärtrakt eingebaut. Vorgesehen sind weiter für diesen Teil die Erneuerung der Fenster sowie eine Fassadenerneuerung für das gesamte Gebäude.

Von Vorteil wäre, wenn der Küchentrakt und der dazugehörige Lagerraum im rechten Flügel des Gebäudes ebenfalls für touristische Zwecke, aber auf gewerblicher Basis, genutzt werden würde.

Wir bitten alle Interessenten, die eventuell diese Räume pachten möchten, zur Beratung im Fremdenverkehrsamt in Kirchdorf bis zum 15. September 1993 vorzusprechen bzw. ein schriftliches Angebot einzureichen. Der Wirtschaftsausschuß unserer Gemeindevertretung wird auf dieser Grundlage die günstigste Konzeption zur Entscheidung vorlegen.

Hanni Evers

Wenn es um
Ihren Urlaub geht . . .



"minimaxi" Reisebüros

Rhein-Mosel 2.-6.9. Ü/HP	nur 445,- DM	Sylt Friedrich- stadt 2.-4.10. Flensburg	nur 299,- DM
		Rimini 26.-1.10. Ü/HP	nur 898,- DM

NUR-Superpreise für Familien
Romantische und interessante
Tagesfahrten

NOCH FREIE PLÄTZE !!!



**Herbstferien!!!
u.a. Herbsttermine**

Rhein-Mosel Ü/HP u. Programm
mit Weinverkostung, Rheinfahrt u.a. ab 489,- DM
12.09.-17.09.93
02.10.-08.10.93

HÜNZE-PARK (Holland)
Ausflug Amsterdam, Besuch b. Käsebauern
und Holzschuhmacher 379,- DM
02.10.-08.10.93

SPANIEN-BLANES
Besuch Barcelona, Monserrat, u.a. 589,- DM
16.10.-29.10.93
30.10.-12.11.93

Achtung:  erhalten Ermäßigung!

***** viele Tages- und ***
Mehrtagesausflüge ***
Flüge · weltweit
*** Ferienhäuser in Europa *****

Besonderer Service: Flughafenzubringer
Achtung: Die Winter-Kataloge sind da!
Rufen Sie uns doch an, wir sind immer für sie da.

Kühlungsborn

18225, Dünenstraße 5, Tel. (03 82 93) 2 10; Fax 319

Bad Doberan

18209, Baumstraße 1, Tel. (03 82 03) 39 58; Fax 39 58

Neubukow

18233, Wismarsche Str. 12, Tel. (03 82 94) 6 40; Fax 91 65

Wismar

23966, „Sky-Markt“-Hansecenter-Friedenshof, Ph.-Müller-Str.
Tel. (03 841) 70 32 36; Fax 70 32 37

Meine Insel

Liebe Gäste kommt nach Poel.
Sie denken wohl, hier ist bloß Möhl.
Nein, wir haben hier schöne Strände.
Von ganz vorne bis zum Ende.
Die Insel hat so Vieles anzusehen.
Man kann hier in die Kirche gehn.
Die Insel hat noch mehr zu bieten.
Hier kann man sich auch Kutter mieten.
Und sind Sie dann ganz weit auf See,
dann tut das gar nicht mehr so weh,
daß Sie zur Insel hergekommen
und nichts anderes sich genommen.

Dieses Gedicht schrieb Martin Ritz mit zehn Jahren

För plattdütsch Fründ'n

Tante Emma vertellt

Tante Emma, un's Nawersch wüß all'ns wat sick bi dei Nawerslüüd un in'n Dörp afspälen ded un dat vertellte sei ok; oewer hertrecken ded sei oewer keinen. Dei muf-fige Dörpklatzch wier nicks för ehr. Vål Pläsier harrn wi, wenn Tante Emma von ehre Deinsttied as junge Diern up'n Weitendörper Hoff bi Hans Wägner vertellen ded; sei wier dor Stubenmäten wäst. Snack sei von dei Gaudsbesitter, denn säd sei „un's Fru, un's Herr“. Dei Buersfru keum ut dei Stadt, wier Pasturendochder un verstünn von dei Landwirtschaft un von dat Landläben nich väl. Sei snackte ok nich plattdütsch, dorför oewer engelsch un frantzösch. Bi dei Fru wier Tante Emma gaud anschräben, wiel sei sihr flietig wier un taupacken künn. Dei Fru säd ganz vörnähm Ee-ma tau ehr. Dei annern Mätens kreigen dat Grienen, wenn sei dat hürten. Dei Buer wier von'n ollen Slag, so'n echten, mit'n Lann verwussenen Klutenpedder; dat vörnähme Gewäs von sien Fru geföll em gor nich. In'n Hus oewer harr dei Fru dat Seggen, tausamen mit Emma, man künn ok seggen, dat Kommando harr Emma un dei Fru meuk mit. Von'n Öllernhus harr dei Buersfru mitbröcht, dat dei Fautbrää blänkern mössen. Dei Brää, bätther blots schüert un upwisch, wüern nu mit Bohner insmert un ollig blank räben. Hans Wägner höll von disse Putzerie gor nicks. Hei keum machmal mit siene schietigen Stäfel in dei Stuf. Denn bleiwen ok mal Dreckfladen hier un dor liggen. Glieks nah dei Bohnerie is dei Buer mal in dei Stuf kamen, tämlich glatt wiern dei Brää. Hei rutschte ut un sett'te sick up'n Moors. Dit wier em doch tau väl. Hei rappelte sick hoch, güng an den'n groten Kachelaben, makte dei Abendör apen, halte mit ,ne Schüffel dei Steinkahlenasch ut dat Frierlock un streugte dei in dei Stuf uteinander; nu wiert struf. Dei Mätens harrn väl tau daun, dei Asch weg tau maken un dei Fru wier bannig in 'ne Brass, dei Buer oewer hett sick einen hoecht.

Achtstundendag geiw dat dunntaums noch nich, jeder greip tau, bät all'ns in dei Reihg wier. Wenn sünnabends up'n Gaudshoff Besäuk anseggt wier, mössen dei Mätens parat stahn un dei Gäst bedeinen, an ierster Städ stünn Tante Emma. Wier dei gröttste Arbeit daan, dörften dei Mätens tau Bett gahn, blots Emma bleiw för alle Fälle in dei Kök, dormit dei Fru sei raupen künn.

Mal keum ein Gast bäten späder, dei Besäuk wier all bi'n Nahdisch. Dei Fru lürte, Emma keum, dei Fru seggt: „Eee-ma, bring bitte ein Couvert.“ Emma wier ganz verdattert, ein Kuvert, wat will dei Ollsch mit'n Kuvert? Wiel dei Mamsell ok all tau Bett gahn wier un sei keinen fragen künn, güng Emma in't Büro an'n Schriefdisch, kreig dor einen groten Breifümslag tau faten, güng ganz unsäker in dei Stuf tau dei Fru un wieste ehr unupfällig dat Kuvert. Dei keik ganz verdutzt, griente un säd tau Emma, sei söll ein Gedeck: Teller, Messer un Gabel upleggen. Dat Gedeck up frantzösch Couvert heiten ded, künn Emma nich weiten. Emma kreig oewer mit, dat dei Fru wedder mal vörnähm un utländisch snackt harr.

Reinhold Fraederich



Tante Emma in'n Gorden 1937

Tünkram un Rädensorden

Ein gor tau flietige Mudder giwt fule Döchder.

Wat'n gaudes Swien warden sall, möt'n Farken west sien.

Bi't Äten wull ick woll giern stahn, wenn'ck man bi dei Arbeit liggen künn.

Dat hett kein Iel, säd dei Jung tau sien Vadder, as hei ein Moorsvull hebben süll.

Wißt du Knecht warden, mößt di bögen
Wißt du Herr sien, mößt di rögen.

Kein Kunst Buer tau warden, woll oewer ein tau blieben.

Mien lütte Gordentuun

„Wenn twischen mienen Nawer un mi ein Tuun stahn deit, hett dat wat tau bedüden“, säd Dörpsmitt Dunner Gläunich tämlich oewerdreihnt un gnadrig tau mi. Un wierer mäkelte hei: „Tuun is nich gliek Tuun!“

Ick bruckte em bether ümmer tau'n lütten Kloensnack. Wi dreihnten dorbi uns plattdütsche Tung'n un kiehrten den'n Olltagschiet an'e Sied orrer tuschten em sotausagen ut. Oewer intwischen is dat bannig dull verdreihnt wurden mit dissen Tuun. Hei schient mi höhger wurden. Hew dat Gefühl, dat an'e Scheid ein Iesbarg liggt. Rundüm is all's käuhl un dei Nawerie hett dull nahlaten. Nu bliwt mien Olldagsschiet bi mi un Nawer behöllt sien ok.

Wat sünd wi hüt blot för arme Minschen wurden, ahn uns lütten Gordentuun.“

Jürgen Pump

**Der alte Balken
gedenkt bei Nacht des Waldes.
Ich hör ihn knarren.**

Clemens Ismann

Alle Sicherheit
für Deutschlands Norden

PROVINZIAL

**Steht Ihre
Zukunft
noch in
den Sternen?**

gesetzlichen Leistungen Sie morgen rechnen können. Damit steht Ihre Zukunft nicht mehr in den Sternen, sondern schwarz auf weiß auf dem Papier. Das ist die entscheidende Voraussetzung, um Ihnen ein präzises Angebot zu machen, das Ihre finanzielle Unabhängigkeit gezielt absichert. Rufen Sie uns an oder schauen Sie einfach mal vorbei.

Mit der individuellen Versorgungslage zeigen wir Ihnen schon heute, mit welchen

Wilfried Beyer
Versicherungsinspektor
Haus Nr. 3
23999 Niendorf / Poel
Tel. Kirchdorf 3 45

PROVINZIAL
Partner der Sparkassen in
Schleswig-Holstein und
Mecklenburg-Vorpommern,
der LBS und der Landesbank

Öffnungszeiten:
Mi. 14.00 – 20.00 Uhr
Tel. Wismar 28 25 54

Mein Weinstock

– von Clemens Ismann –

„Was ist denn das?“

An unserem Haus wächst ein Weinstock. Er bedeckt die halbe Vorderseite. Ganz oben nisten Spatzen und Schwalben. Ich halte meinem Großvater eine winzige Traube entgegen.

Ich bin fünf Jahre alt. Wir haben die kleinen, grünen Beeren natürlich längst gekostet. In den hungrigen Jahren nach dem Krieg kosteten wir alles. Die Dinger waren nicht eßbar, schmeckten wie Essig und Galle.

Mein Großvater betrachtet das unscheinbare Etwas. „Eine Weintraube, min Jung. Wie auf dem Bild im Wohnzimmer.“

Es gibt keinerlei Ähnlichkeit mit der leckeren goldgelben Frucht auf dem Bild an der Wohnzimmerwand. Unsicher sehe ich hoch. Er lächelt nicht.

„Warum ist die denn so klein? Und so grün?“

Er denkt nach. Tjå, min Lütten, das muß wohl am Düngen liegen.“

Düngen? Wenn mein großer Bruder an einen Baum pinkelt, behauptet er jedesmal, er dünge ihn. Das also fehlt unserem Weinstock! Hier vor dem Haus, im Blickfeld des ganzen großen Hofes, getraut sich natürlich niemand zu düngen. Wenn es im nächsten Jahr Sommer wird, wenn die Trauben reifen, werde ich aufpassen. Ich bin dann schon groß. Sicher kann ich dann ab und zu im Dunkeln düngen, ich darf es nur nicht vergessen. Alle werden staunen, was für riesige Trauben dann der Weinstock trägt.

Der Pferdewagen, hoch beladen mit unserem Hab und Gut, setzt sich in Bewegung. Es ist Juni. Als sich das Gefährt durch die Hofeinfahrt hinausquält, sagt meine Großmutter bitter: „All meine Arbeit im Garten war umsonst! Alles werden DIE jetzt ernten.“

Mit Die meint sie die Familie des Mannes, der meinen Großvater abgelöst hat. Wir ziehen in einen anderen Ort der Insel, noch abgelegener, wo mein Großvater eine noch schlechter bezahlte Stelle annehmen muß.

Kinder denken sprunghaft. Das Wort „ernten“ erinnert mich an den Weinstock,

die Trauben und meinen Vorsatz vom vergangenen Herbst, sie zu düngen.

„Ich hab was vergessen!“

Bevor meine Großmutter mich aufhalten kann, bin ich vom Fuhrwerk herunter und renne zurück. Kein Mensch ist auf dem Hof. Um diese Zeit arbeiten alle auf den Feldern.

Mit Mühe bringe ich ein paar goldene Tropfen zum Vorschein, die ich am Stamm des Weinstocks hinabrinne lasse. Stolz laufe ich dem Wagen hinterher. Im September werde ich wiederkommen und mir von meinem Weinstock ein paar große Trauben pflücken.

Es ist September. Es hat vierunddreißig Jahre gedauert, bis ich zu dem Ort zurückkehre, an dem ich die ersten sechs Jahre meines Lebens verbracht habe. Sehr langsam fahre ich in meinem betagten Skoda die holprige Straße entlang.

„Wie alt werden Weinstöcke? An Häusern, meine ich?“

„So alt wie die Häuser“, antwortet mein Partner knapp. Er versteht nicht, warum wir diesen riesigen Umweg gemacht haben.

Ich bin unruhig. Es ist nicht einmal sicher, ob das Haus noch steht.

Warum kehre ich überhaupt zurück? Das Haus, der Hof, der Weinstock: kein lohnendes Ziel für einen Abstecher in unserem Ostseurlaub.

Das Haus steht noch, wir sehen es im Vorbeifahren. Ich hatte es größer in Erinnerung. Die Tür zur Straße war zu unserer Zeit noch nicht vermauert. Aber ich will ohnehin auf die Hofseite, wo mein Weinstock steht.

„Hier kann ich Sie nicht reinlassen. Das ist Volkseigentum.“

„Ich habe hier mal gewohnt.“

Der alte Pförtner sieht mich freundlich an. „Ja, wenn Sie noch jemand hier haben? Wenn jemand Sie hereinholt....“

Ich schüttelte den Kopf. Hier habe ich niemanden, jedenfalls keinen Menschen.

Anmerkung: Gemeint ist das Inspektorengebäude in Malchow.

Leserpost

Frau Elly Weinert erinnert sich

Nach Niendorf, Nebengut vom Saatzuchtbetrieb Malchow, kam eine neue Wirtschafterin. Eines Tages, es mag etwa 1946 gewesen sein, hieß es: „Hüt kümmt Kopmann Muus, all's upschrieben wat fählt!“ Der Kaufmann fuhr damals noch mit dem Fuhrwerk über die Dörfer.

Die junge Wirtschafterin wollte natürlich besonders freundlich sein, ging raus und sagte: „Gauden Dag, Kopmann Muus“, und kaufte alles ein. Sein Blick kam ihr dabei nicht ganz geheuer vor und so fragte sie mal ganz nebenbei eine Magd: „Wie heit denn dei Kopmann würlklich?“ Zur Antwort bekam sie „Conrad Wilcken“.

Anmerkung der Redaktion: Conrad Wilken handelte damals auch mit Pflaumenmus, das gern von den Poelern gekauft wurde. Der Volksmund taufte ihn also mit dem Ökelnamen (Spitznamen) Muus.

Hartnäckig hielt sich dieser Name bis in die Gegenwart. Noch heute nennt man seinen Sohn „Fritz Mus“.



Der Kaufmann Conrad Wilken begnügte sich nicht nur mit der Versorgung der Kirchdorfer Einwohner. Mit einem Planwagen ging es über die ganze Insel. Gezogen wurde dieser rollende Service von den Pferden Hans (links) und Lotte.

Foto: Entnommen dem Bildband „Die Insel Poel in alten Ansichten“.

Erhältlich ist dieses Buch in allen Wismarer Buchhandlungen. Auf Poel im „Malbuch“, im Fremdenverkehrsamt, in der „Inselstuw“ sowie in der Redaktion des „Poeler Inselblattes“.

Wir führen für Sie Maurerarbeiten aller Art durch!

Klaus Böhme – 23999 Weitendorf / Insel Poel ☎ 3 65

Rätselecke

Waagrecht:

3. Frauenname; 9. Haushaltsplan; 12. Fluß durch Stargard (Polen); 13. Fluß im Harz; 15. griechischer Buchstabe; 16. Kfz-Kennzeichen von Roßlau, Kreis; 17. englisch: Datum; 18. Frauenname; 20. umgangssprachlich für Mädchen; 22. Fluß in Australien; 24. Insel der Kleinen Antillen; 25. Glanzpunkt, Höhepunkt; 27. Kleinstaat in Südafrika; 31. Raum, Zelle; 34. Herrschaft; 37. Hauptstadt der Republik Jemen; 38. Fluß in Chile; 40. Schabeisen der Kammacher; 41. Backmasse; 42. Fluß zum Dollart; 43. Männername; 44. Gebirge südöstlich von Braunschweig; 45. Gefängnis, Haftanstalt; 46. Fluß in Peru.

Senkrecht:

1. Waschmittel; 2. Frauenname; 4. englischer Physiker (Nobelpreisträger); 5. kürzer für in das; 6. Wertloses; 7. tschechische Stadt westlich von Prag; 8. Geist, Gemüt; 10. Einfaltspinsel; 11. Pilzart; 13. Ideenlehre; 14. Abkürzung für Sainte; 19. Entwässerungsgraben; 21. Verbrennungsrückstand; 23. Kfz.-Kennzeichen von Hansestadt Rostock; 26. englisch: Schlittschuh, Rollschuh; 28. chemisches Element; 29. feinporiges Tuffgestein; 30. Schmuck, Schmuckstück; 32. Aristokratie; 33. kürzer für bei dem; 35. Nebenfluß der Aller; 36. Possesivpronomen; 39. Großmutter.

Die Buchstaben in den Feldern I bis XV ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.

1		2		3	4	5	6		7		8
		VI				I					X
9	10		11		12				13		14
IV											
15					16				17		
						V					
18				19			20	21			
		22					23				
									II		
	24							25			
								XIV			
26			27		28		29				30
					III						XI
31	32	33					34		35	36	
			XII								
37					38	39			40		
										XV	
41					42				43		
							VIII				
44				45						46	
VII								IX		XIII	

Auflösung des Rätsels vom Monat August, Lösungswort: **Pferdeköpfe**

Waagrecht:

1. Ständigkeit; 12. Krug; 13. Adelheid; 15. Oise; 16. Nero; 17. per; 18. Nofretete; 19. ego; 20. Elen; 21. Ren; 22. Okuli; 26. Ei; 28. Lt; 29. Agens; 31. Anna; 33. Ur; 34. Pol; 35. Ena; 37. Altai; 40. Pagode; 42. Ito; 43. Serenade; 44. Fessel; 45. alert.

Senkrecht:

1. Skonto; 2. Trio; 3. Ausflug; 4. Eger; 5. Dante; 6. ideell; 7. Gerte; 8. klönen; 9. eh; 10. Ieper; 11. Tiegel; 14. Dronte; 23. Karate; 24. left; 25. in; 27. inegal; 30. Spiel; 31. Alpe; 32. Anode; 36. Ader; 38. Los; 39. Ase; 41. ANA.

Schmunzelecke

Alles ist komisch, solange es anderen passiert.



Der Vater stirnrunzelnd zu seinem Sohn: „Heute habe ich deinen Lehrer getroffen!“
„Ja, komischer Kerl, was! Loben tut der keinen!“



Auf was kann ein pensionierter Bademeister zurückblicken?
Auf ein chlorreiches Leben!

*

Ehe-Dialog

Er: „Wenn ich mal nicht mehr bin, möchte ich verbrannt werden!“

Sie: „Typisch, abhauen und Asche rumliegen lassen!“

*

Zwei Knirpse sind zu Probeaufnahmen im Filmstudio. Fragt der eine: „Wie alt bist du?“

„Neun“.

„Rauchste?“

„Nein“.

Trinkste?“

„Nein“.

„Haste was mit Weiber?“

„Nein“.

„Dann wirst du nie ein Star!“

